

für die beiden jungen Söhne Ludwigs des Stammers im Westreich ja deutlich zum Ausdruck bringt⁸².

Was Notker mit seinem kurzen Werk eigentlich erreichen wollte und wer ihm als Publikum dafür vorschwebte, ist eine schwierige Frage, auf die es wohl keine eindeutige Antwort gibt. Im Falle der späteren Gesta Karoli Magni war dieses Movens der entsprechende Auftrag Karls III. an Notker. Und für die bald danach entstandenen Casus sancti Galli Ratperts hat Hannes Steiner aus guten Gründen vermutet, es sei die unsichere Lage des Klosters nach dem Sturz Karls III. und der Absetzung des ihm getreuen Abtes Bernhard durch Arnulf von Kärnten gewesen, die den Anlass für die Niederschrift bot.

Die Continuatio des Erchanbert-Breviars hat Notker aber ohne einen herrscherlichen Auftrag und auch noch vor Karls III. Besuch in St. Gallen im Dezember 883 geschrieben, und das eigene Kloster stand dabei nicht im Mittelpunkt. Deutlich ist vielmehr, dass ihn schon kurz nach der Kaiserkrönung vom Februar 881 und trotz all der von ihm in den leuchtendsten Farben gemalten Karolinger-Sprösslinge die Sorge um die Zukunft insbesondere des ostfränkischen Reiches, auf dessen Gebiet sein Kloster lag, umtrieb. Am offenkundigsten tritt dies im Schlussabschnitt zutage, wenn er schreibt, es liege nun allein in Gottes Hand, ob dieser Karl III. und seiner Frau Richardis einen Sohn schenken wolle, damit die schon lauernden Tyrannen und Thronräuber durch diesen Thronfolger besiegt würden⁸³. Man wird Notker zum wiederholten Male eine überaus freundliche Sicht auf Karl III. attestieren dürfen, wenn er den bereits 42 Jahre alten Kaiser als noch in jugendlichem Alter stehend schildert. Dass aus der seit 20 Jahren kinderlosen Ehe des Herrscherpaares tatsächlich noch ein Sprössling hervorgehen könnte, wird man eher als Wunschdenken denn als rea-

82) Schwieriger zu erklären ist natürlich die Bemerkung, die Usurpatoren würden ihr Haupt gegenwärtig noch im Versteckten erheben, denn sowohl Boso als auch Hugo standen ja wenigstens zeitweilig in offenem Konflikt mit den vollbürtigen karolingischen Verwandten. Vielleicht drückt dies die Einschätzung Notkers aus, dass die zum Zeitpunkt der Abfassung der Erchanbert-Fortsetzung gerade laufenden Bemühungen, Hugo anderweitig abzufinden, nicht von Erfolg gekrönt sein würden. Wenn ja, dann hätte er damit Recht behalten.

83) *Nunc ergo in manu omnipotentis dei, cuius nutu reguntur universa, solummodo consistit, si de domno Karolo imperatore, adhuc etate iuvene, moribus autem senes omnes praecellente et religiosissima regina augusta Richkarta semen exsuscitare dignetur, per quod tyranni vel potius latrunculi, qui, adhuc vivente serenissimo imperatore Karolo et fratre eius domno Hludowico rege, licet latitando caput levare praesumunt, divino adiutorio comprimentur.*